

GELDIRRTÜMER FOLGE 42

Wer zahlt die Rechnung beim ersten Date?

Früher war es einfach: Trafen sich Mann und Frau zum romantischen Essen, zahlte der Mann. Heute ist alles viel komplizierter.

Von Jenni Thier

Das Leben ist voller Enttäuschungen. Da kann das Date noch so gut laufen, das Gegenüber ist intelligent, lustig, mit Manieren. Doch ganz am Ende, wenn der Kellner die Rechnung bringt, kann der gute erste Eindruck auch schnell wieder verfliegen. Ob der Abend weitergeht und wie er in Erinnerung bleiben wird, all das kann sich in diesem Moment entscheiden: Wer zahlt die Rechnung? Die richtige Antwort auf diese Frage ist kompliziert.

Früher, als man ein Date noch Rendezvous nannte, war alles ganz einfach. Da trafen sich ein Mann und eine Frau zum Abendessen in einem hübschen Restaurant. Es wurde geredet und gespeist und vielleicht auch geflirtet. Und am Ende, als die Rechnung serviert wurde, zahlte – na klar – der Mann. Schließlich verdiente er in der Regel deutlich besser als die Frau, wenn sie denn überhaupt arbeitete. Das Prozedere gehörte zum Verhaltenskodex genauso dazu wie ihr in den Mantel zu helfen und die Tür aufzuhalten. Im Englischen gibt es für den Moment, wo die Rechnung kommt, sogar einen eigenen Ausdruck: „the reach“. Das ging in etwa so vorstatten: Der Kellner kommt mit der Rechnung, die Frau greift (vermeintlich) nach ihrem Portemonnaie, womit sie „the reach“, also den Griff, vollzieht. Das macht sie allerdings in dem Wissen, dass der Mann, ganz Gentleman, ihr daraufhin bedeuten wird, das Geld doch stecken zu lassen – und darauf besteht, die Rechnung selbstverständlich allein zu zahlen.

Heute sieht das alles etwas anders aus. Schuld daran sind die Emanzipation und Dating-Plattformen. Mittlerweile haben auch die meisten Frauen eine gute Arbeit. Auch wenn sie durchschnittlich noch weniger verdienen als Männer, ist nicht mehr automatisch klar, welcher der beiden Anwesenden nun mehr Geld auf dem Konto hat. Und selbst wenn die Frau vielleicht etwas weniger verdient als der Mann, ist längst nicht gesagt, dass sie überhaupt will, dass der Mann für sie zahlt – aus Stolz, um ihm zu zeigen, dass sie nicht von ihm abhängig ist und für sich selbst sorgen kann. Es gibt Frauen, die das Zahlen einer Rechnung nicht als nette Geste, sondern als Bevormundung interpretieren. Und vielleicht möchte ja auch die Frau den Mann einladen. Andersherum gibt es auch Frauen, die sehr wohl noch Wert auf die alten Gepflogen-



Sharon Stone und William Baldwin kommen sich im Film „Sliver“ bei einem Essen näher. Wer die Rechnung am Ende bezahlt, zeigt der Film nicht.

Foto Allstar

heiten legen und vom Mann erwarten, dass er sie einlädt – selbst wenn er derjenige ist, der weniger Geld in der Tasche hat als sie. Und wenn sich gleichgeschlechtliche Paarungswillige verabreden, ist das ganze Konzept sowieso hinfällig.

Erschwerend kommt hinzu, dass (romantische) Verabredungen in jüngster Zeit rasant zugenommen haben dürften. Dank Dating-Websites und Apps wie Tinder ist es einfacher denn je, sich mal eben auf die Schnelle mit einem potentiellen Partner zu verabreden. Das muss nicht immer gleich zu einem großen Essen oder Kino sein, aber auch Latte macchiato und Gin Tonic gehen auf die Dauer ins Geld.

Kein Wunder, dass sich einige mittlerweile regelrechte Exit-Strategien überlegen, um die unangenehme Situation mit der Rechnung zu umgehen. Wer einmal die Erfahrung macht, dass das Gegenüber leider, leider sein Geld vergessen hat (angeblich), will nicht wieder der Dumme sein und am Ende die Zeche zahlen müssen. Es soll Leute geben, die genau dann zur Toilette verschwinden, wenn der Kellner mit der Rechnung anrückt.

Natürlich ist es fragwürdig, ob ein solches Verhalten überhaupt eine zukunfts-

fähige Beziehung nach sich ziehen kann. Doch auch ohne diese Ausweichmanöver kann die Sache mit der Rechnung sehr peinlich enden – und die junge Liebe gewissermaßen gleich mit beenden. Doch es gibt Möglichkeiten, das zu verhindern. Denn eigentlich ist es gar nicht so kompliziert, sagen Etikette-Spezialisten. „Wer einlädt, der zahlt auch – egal ob Mann oder Frau, älter oder jünger“, sagt Knigge-Expertin Birte Steinkamp. Sie rät dazu, dass man schon vor einem gemeinsamen Essen klärt, wer wen einlädt und wer somit auch Gastgeber ist, oder ob jeder seine eigene Rechnung begleicht – auch wenn das bei einem Date sehr unüblich ist. „Überhaupt nicht unüblich ist es allerdings, dass auch mal die Dame zahlt“, sagt Steinkamp. Eben dann, wenn sie diejenige ist, die einlädt.

In dieser Rolle gibt es aus Sicht der Etikette aber noch mehr Verpflichtungen als nur die Rechnung zu zahlen. Als Gastgeber öffne man dem anderen die Tür, nehme den Mantel ab, rücke den Stuhl zurecht, schenke Getränke nach, empfehle Speisen und übernehme die Kommunikation mit dem Kellner und eben auch die Bezahlung, sagt Steinkamp. Das mag zwar etwas seltsam er-

scheinen, wenn eine Frau auf einmal in die traditionelle Rolle des Mannes schlüpft. Aber auch sie darf selbstverständlich all diese Aufgaben erfüllen, sagt die Knigge-Expertin. Wenn der Mann sich allerdings unwohl fühlen würde, sollte man es lieber lassen. Fingerspitzengefühl ist an dieser Stelle gefragt.

Und was ist die angemessene Reaktion, wenn nun der Mann unbedingt die Frau einladen möchte, aber diese das eigentlich nicht will? Für diesen Fall hat Steinkamp eine eindeutige Antwort parat: „Wenn ein Herr die Rechnung bezahlen möchte, sollte die Dame auch so höflich sein, sich einladen zu lassen.“ Denn das Ablehnen einer Einladung – nach dem Essen – sei respektlos und bringe den Mann nur unnötig in Verlegenheit. „Sie sollte sich mit einem Lächeln bedanken, es stilvoll hinnehmen“, rät sie zur Gelassenheit. Wenn die Frau das Angebot vehement ablehnt, ist das eine deutliche Abweisung – und wahrscheinlich ohnehin das letzte gemeinsame Essen.

Doch nicht nur beim ersten Rendezvous kann die Rechnung eines gemeinsamen Essens für Ärger sorgen. Während es bei Geschäftsessen und Familienfeiern in der Regel sehr eindeutig ist, wer Gast-

geber ist und damit auch gleichzeitig derjenige, der dafür aufkommt, wird es in einer Gruppe mit Freunden und Bekannten schon schwieriger. Je nach Umfeld treffen da die unterschiedlichsten Biographien, Arbeitssituationen und Empfindlichkeiten aufeinander.

Wenn es sich bei einem Essen mit Freunden um ein grundloses Treffen handelt, wird oft pärchenweise bezahlt. Das ist auch völlig in Ordnung, findet Steinkamp. „Es sollte dem Personal nur rechtzeitig bekanntgegeben werden, so dass einzelne Bons vorbereitet werden können.“ Sonst kann die Sache schnell ausarten und unübersichtlich werden, wenn eine größere Gruppe am Tisch sitzt, der Kellner die Rechnung präsentiert und alles mühsam für jeden Einzelnen auseinander rechnen muss.

Heikel kann es auch werden, wenn etwa der besserverdienende Freund seinen weniger gut verdienenden Kumpel am Schluss einfach einlädt. Eine nett gemeinte Geste kann da schnell als herablassend interpretiert werden. Auch in anderen Konstellationen kann jemand in Verlegenheit gebracht werden, weil er zuvor den teuren Wein oder das Deluxe-Menü gewählt hat. Also gilt auch hier: Wenn es

keinen besonderen Anlass für die Zusammenkunft gibt, man aber trotzdem gern einladen möchte, sollte man das lieber vorher erwähnen. Zu den Aufgaben des Gastgebers gehöre es auch, Gerichte zu empfehlen, um seinen Gästen eine Vorstellung zu geben, was preislich in Ordnung ist, sagt Steinkamp.

Das sind die deutschen Spielregeln. Nur gelten die eben nicht überall. Bei einer internationalen Verabredung muss man darauf gefasst sein, dass alles etwas anders läuft. Treffen sich etwa Freunde in Italien oder Brasilien zum Essen, wird die Rechnung am Ende normalerweise aufgeteilt und jeder zahlt das Gleiche. Auch das Rollenverständnis zwischen den Geschlechtern ist anderswo oft noch traditioneller. So oder so geht es am Ende ja um etwas sehr Schönes: eine gute Zeit miteinander zu verbringen. Und die sollte man sich durch einen Streit um die Rechnung nicht vermiesen.

■ WIE GEHT ES WEITER?

13. August: Weshalb Steuersparmodelle häufig keine gute Idee sind